

Südasien | Physische Karte

Im Westen wird Südasien durch die vom Hindukusch nach Süden verlaufenden Gebirge in Afghanistan und Pakistan begrenzt. An der westlichen Küste bildet das Arabische Meer die Grenze, im Osten das Südchinesische Meer. Auf dem Festland bilden die südlichen Regionen von Myanmar und Thailand den Übergang zu Südostasien.

Der Subkontinent Indien beginnt südlich des Himalaja und bedeckt eine Fläche von mehr als 3 Millionen Quadratkilometer, das ist etwa ein Drittel Europas. Der Norden wird von der Ganges-Brahmaputra-Ebene geprägt, an die sich die Gebirgszüge des nördlichen Dekkan anschließen. Im Nordosten Indiens lassen die Mündungsarme von Ganges und Brahmaputra ein riesiges Delta entstehen in dessen Mitte die Stadt Kolkata (Kalkutta) liegt.

Vor Indien liegt Sri Lanka, ein dicht bevölkerter Inselstaat mit einer Savanne im Norden und einem Gebirge bis über 2500 m im Süden. Westlich davon befinden sich die Malediven, das sind 19 Inselketten, die nur knapp über der Meereshöhe liegen, da sie aus Korallen und Atollen bestehen. Im Zuge der Klimaerwärmung und dem damit verbundenen Meeresspiegelanstieg sind die durchschnittlich nur 1 m hohen Malediven ernsthaft bedroht. Die Hauptstadt Malé ist mit rund 43.800 Einwohnern/km² die dichtest besiedelte Stadt der Welt. Als Metropolregion mit den meisten Einwohnern gilt jedoch Tokio-Yokohama in Japan, das östlich des asiatischen Festlandes liegt. Japans Inseln Hokkaido, Honshu, Shikoku und Kyushu liegen im Pazifik in einem tektonisch sehr aktiven Gebiet. Entlang der östlichen Seite Japans zieht sich der Japangraben bis hinunter zum Bonin- und Marianengraben. Hier taucht die Pazifische unter die Eurasische Platte und verursacht bei ihrer Bewegung eine Vielzahl von starken Erdbeben und den Ausbruch von Vulkanen in Japan.

Zu Südostasien zählt der Süden Hinterindiens (Vietnam, Kambodscha, Laos, Thailand, Malaysia, Singapur), Indonesien und die Philippinen. Die Halbinsel Hinterindien reicht fast bis zum Äquator und wird von Norden nach Süden von bis zu 3000 m hoch ansteigenden Gebirgen durchzogen. In einigen fruchtbaren Beckenlandschaften, vor allem aber in den Schwemmlandebenen der großen Flüsse Irrawaddy, Mekong und Chao Praya, wird intensiv Landwirtschaft (v.a. Reisanbau) betrieben. Die drei Ströme entspringen im östlichen Himalaja und münden in den Golf von Martaban bzw. den Golf von Thailand. Die Gebirgszüge des Nordens setzen sich in Malakka fort, an ihrem Ende befindet sich der Inselstaat Singapur. Für Malakka sind die durch Karst erodierten Kalksteingebirge typisch mit ihren Höhlensystemen und bizarren Felsformationen (z.B. Phuket).

Östlich von Hinterindien erstrecken sich die 7100 Inseln der Philippinen, zwei Drittel der Landmasse entfallen auf die Hauptinseln Luzon und Mindanao.

Indonesien ist das größte Archipel der Erde und zählt 15 000 Inseln. Sie sind Überreste einer Landbrücke, die früher Asien mit Australien verband. Durch die Lage am Schnittpunkt von asiatischer, pazifischer und australischer Kontinentalplatten entstand die Gebirgskette, die den gesamten Archipel in einem Bogen von West nach Ost durchzieht. In ihr befinden sich zahlreiche Vulkane von denen viele noch sehr aktiv sind wie zum Beispiel der 2914 m hohe Merapi auf der Insel Java nahe der Großstadt Yogyakarta. Im Norden von Sumatra befindet sich der Supervulkan Toba, dessen Caldera den größten Kratersee der Erde beinhaltet (Tobasee). Zu den größten Inseln Indonesiens zählen Sumatra, Java, Borneo, die kleinen Sundainseln, die Molukken und der westliche Teil Neuguineas. Damit liegt Indonesien nicht nur in Asien, sondern hat auch Anteil an Ozeanien.